

Stadtteilbezogene Schulsozialarbeit:

„Die Kinder halten viel besser zusammen“

Es ist die Haupteckstein nach vier Jahren Projektlaufzeit und es ist eine sehr erfreuliche: Das Konzept „Stadtteil in der Schule“ stabilisiert Strukturen in sozialen Brennpunkten.

Zusammen mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/Sozialwirtschaft an Hochschulen e.V. und in Kooperation mit der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz und der Hochschule Ostfalia hatte die Bürgerstiftung Braunschweig zur Tagung „Wirkungs- und sozialraumorientierte Schulsozialarbeit“ ins Haus der Kulturen eingeladen. Die Teilnehmeranzahl von über 80 Personen zeigte, wie groß das Interesse an den Ergebnissen aus der Evaluierung dieses Modellprojekts ist, die die Ostfalia von 2013-2017 durchgeführt hatte.

Keine „klassische“ Schulsozialarbeit in sozialen Brennpunkten

Das Konzept „Stadtteil in der Schule“ orientierte sich nicht an sozialen Einzelproblemen, sondern band den sogenannten Sozialraum der Kinder, also Lebensumstände wie Schule, schulische Akteure und Akteure des Gemeinwesens ebenso wie das Elternhaus in die Sozialarbeit ein.

SchulsozialarbeiterInnen der Diakonie im Braunschweiger Land koordinierten beispielsweise Präventionsarbeit zur Gesundheit und Sozialverhalten bei den Kindern, unterstützten die Schulen und Kindertagesstätten in der Zusammenarbeit, um den Kindern den Übergang auf die Schulen zu erleichtern, stellten Kontakt zu den Jugendzentren her, öffneten die Schulen nach außen und banden diese in den Stadtteil ein, indem sie z. B. Räume für Aktionen zur Verfügung stellten. Auch die Eltern wurden aktiviert, nicht zuletzt durch Beratungs- oder Sprachangebote. So sollte es benachteiligten Kindern möglich gemacht werden, trotz finanzieller Armut am Freizeit- und Kulturangebot teilzunehmen.

Leuchtturm-Projekt

„Es ist vier Jahre lang eines unserer Leuchtturm-Projekte gewesen“, zeigte sich Susanne Hauswaldt, Geschäftsführerin der Bürgerstiftung Braunschweig beeindruckt von dem Erfolg. Das Modellprojekt habe die Rahmenziele komplett erfüllt und die Zielgruppen hochwirksam erreicht.

Prof. Dr. Ludger Kolhoff von der Ostfalia und zuständig für die Evaluierung bestätigte dieses Ergebnis in seinem Vortrag. Schule und Schulleben seien stärker in den Mittelpunkt in den jeweiligen Stadtteilen gerückt, die schulinterne Kommunikation und Zusammenarbeit verbessert worden. Das Vertrauen in die Schule sei gesteigert worden, was sich auch darin spiegele, dass sich mehr Eltern ehrenamtlich engagierten.

Das Wichtigste aber ist, dass das Sozialverhalten der Kinder sich deutlich verbessert habe: „Sie halten jetzt viel mehr zusammen“, freute sich Prof. Kolhoff.

Infokasten zum Projekt:

- Modellprojekt 2013-2017

- Förderer: Bürgerstiftung Braunschweig, Richard Borek Stiftung und die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz
- Partner: Stadt Braunschweig (Sozialdezernat), Diakonie im Braunschweiger Land
- Beteiligte Schulen: Grundschulen Altmühlstraße, Bebelhof und Rheinring
- Wissenschaftliche Begleitung: Ostfalia, Hochschule für angewandte Wissenschaften (Struktur-, Prozess- und Wirkungsevaluation)
- Steuerungskreis: Vertreter der fördernden Stiftungen, Sozialdezernentin Stadt Braunschweig, Landesschulbehörde und Diakonie